

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 180.

Hirschberg, Donnerstag, den 5. August 1886.

7. Jahrg.

## Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. Se. Majestät der Kaiser hörte vorgestern nach dem Diner den Vortrag des Wirkl. Geh. Legationsraths v. Bülow. Um 8 Uhr nahm Se. Majestät den Thee bei der Gräfin Lehndorff. — Gestern Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Wirkl. Geh. Rathes v. Wilmowski entgegen und machte Nachmittags 2 Uhr eine Ausfahrt mit dem Flügeladjutanten, Oberstlieutenant v. Brösicke. — Fürst Bismarck ist gestern Abend in Gastein eingetroffen.

\* Der deutsche Kronprinz hat am Sonntag Abend seine Reise nach Bayreuth und Heidelberg angetreten. In ersterer Stadt traf der Kronprinz, begleitet von der Prinzessin Victoria, am Montag Vormittag ein, von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Während die Prinzessin von Bayreuth nach Potsdam zurückkehrte, setzte der Kronprinz, nachdem er einer Parfüm-Vorstellung beigewohnt, Abends 11 Uhr die Weiterreise nach Heidelberg fort, woselbst die Ankunft am Dienstag Vormittag erfolgte. In Heidelberg vertritt Kronprinz Friedrich Wilhelm seinen kaiserlichen Vater bei der Universitäts-Jubelfeier.

\* In der Aula der Universität fand Mittags ein Festact anlässlich des Geburtstages Friedrich Wilhelms III. statt. Als Vertreter des Hofes waren anwesend der Kammerherr des Kaisers, Geheimrath Graf Bernstorff, vom Cultusministerium der Unterstaatssecretär Lucanus und Geheimrath Althoff; außerdem wohnte der Director der Museen, Geheimrath Schöne, der Commandeur des Cadettenhauses und andere hervorragende Persönlichkeiten bei.

\* Zu Anjedelungszwecken hat der Fiskus wieder ein Gut, das etwa 2000 Morgen große Rittergut Lubowo, angekauft.

\* 400 Gewehre und 120,000 Patronen werden gegenwärtig in der Gewehrfabrik zu Erfurt täglich von 2000 Arbeitern gefertigt. Die Verwendung von Frauen zur Nacharbeit, wie die Direction beabsichtigte, hat der Kriegsminister untersagt.

\* Einen glänzenden Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Schiffbau-Industrie bietet der jüngst vom Stapel gelassene Aviso „Greif“. Seine Zwillingsschrauben-Maschinen von zusammen 5400 Pferdekräften werden ihm eine Geschwindigkeit von mindestens 19 Knoten Fahrt geben und wird das Schiff somit das schnellste existirende Fahrzeug von dieser Größe sein.

\* Am Sonnabend Nachmittag ist die königliche Hofchauspielerin Frau Frieß-Blumauer in Berlin gestorben. Dieselbe gehörte seit 1854 der Berliner Hofbühne an.

\* Die lächerliche Eitelkeit eines Krenserluthers hat am Sonntag Nachmittag bei Berlin ein großes Unglück herbeigeführt. Derselbe wollte mit dem auf der Linie zoologischer Garten Grunewald verkehrenden Dampf-Strassenbahnwagen Wette fahren, wobei ein Zusammenstoß des letzteren mit dem dichtbesetzten Krenser erfolgte. Von den Insassen des Krenser wurde 5 schwer verletzt, 2 sind ihren Verletzungen bereits erlegen.

Wesel, 28. Juli. Die beiden hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter Nr. 56 und 57 haben vorgestern, der „E. Z.“ zufolge, die neuen Repetirgewehre erhalten.

Dresden, 31. Juli. Eine heute Abend unter Bebel's Vorsitz stattgefundene öffentliche Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Paul Singer vor über 1500 Personen über die socialpolitische Lage Deutschlands sprach, wurde nach halbstündiger Rede desselben polizeilich aufgelöst.

Hannover, 30. Juli. Unter großer Theilnahme des Publikums ist heute ein Schützenfest geerdigt worden, welcher in der Lösung seiner Aufgabe, die Ordnung in einem von Fabrikarbeitern besuchten Tanzlokale aufrecht zu erhalten, vermittelst eines Todtschlägers niedergeschlagen und mit Messerstichen so schwer verwundet wurde, daß er am Tage darauf seinen Geist aufgab. Auch ein anderer Schütze, welcher jenem zu Hilfe geeilt war, hat schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Wunden erhalten. Die Thäter wurden bereits am Morgen nach dem Ueberfall ermittelt, und es liegen, nach der „Weser-Zeitung“, auch Beweise für eine Verabredung des Angriffs vor. (Wir werden darauf noch zurückkommen. D.R.)

München, 3. August. Die „Süddeutsche Presse“, der seither officiöse Beziehungen zugeschrieben wurden, meldet heute aus vertrauenswürdiger Quelle, der Reichskanzler habe hier einer hochgestellten Persönlichkeit gegenüber geäußert, daß die dermalige politische Lage eine sehr ernste sei. Das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland sei ein gespanntes und ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich noch in diesem Jahre gehöre nicht in den Bereich der Unmöglichkeiten. Die beabsichtigte Zusammenkunft mit dem russischen Minister von Siers unterbleibe auf ausdrücklichen Befehl des Czaren.

Horn, 29. Juli. Unter dem Verdacht der Spionage ist gestern hier ein junger Mann verhaftet worden. Gestern Abend gegen 6 Uhr beobachteten Küstler der hiesigen Garnison in der Nähe der Lüneburger 6 einen gut gekleideten jungen Mann, der augenscheinlich Festungswerke abzeichnete. Die Soldaten machten sofort von ihrer Beobachtung einigen in der Nähe luftwandelnden Artillerie-Offizieren Mittheilung und diese veranlaßten die Verhaftung des Zeichners. Im Besitze desselben wurde ein auf den Träger eines

## Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt).

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie war ja eigentlich schöner,“ fuhr er in demselben sinnenden, ruhigen Tone fort, „und Du siehst ihr ähnlich, Harald. Ich weiß, wie ich mich damals auf der Militärschule freute, als Du mich einludest, Dich auf dem Traunkstein zu besuchen, und mir von Deiner Schwester erzähltest, die Dir ähnlich sähe. Dann sah ich sie in dem alten, düstern Schloßgarten, wo all die unzähligen Linden blühten; sie hatte Lippen wie Rosen; — aber es giebt auch solche, die sind wie Tollkirschen. Den Tod bringen sie, — und man pflückt sie doch.“

Harald erhob sich und steckte das Papier zu sich; er klingelte nach dem Diener; es war ihm schwer und bekommen um's Herz. Er sprach ein paar Abschiedsworte, herzlich und tröstend und reichte dem Kranken die Hand. Allein dieser starrte ausdruckslos an ihm vorbei in's Leere und bewegte flüsternd die Lippen.

„Ja, — die Rosen und die Lindenblüthen duften —; aber der Reichengeruch ist stärker, — viel stärker —“

„Du selbst, zu ihr selbst.“

Immer klang die spröde, halb erstorbene Stimme in Harald's Ohr, wie sie diese Worte sagte. Dies war nun wieder ein Versprechen gewesen, das er einem schwerkranken, vielleicht sterbenden Manne gegeben hatte, und wenn es auch nicht so verhängnisvoll in sein Leben eingriff wie jenes erste, so war ihm die Ausführung doch unsäglich peinlich, ja widerwärtig. Er hatte sich damals, als er das von rother Fackelgluth angestrahlte Palais verließ, gelobt, mit seinem

Wissen und Willen Heddieh Jarenga nie mehr wiederzusehen. Mochte er die gefeierte Schönheit auf den Boulevards treffen, in der Oper sehen: sein Fuß sollte ihr Haus niemals wieder betreten, — und nun dennoch und so bald — mit dem ganzen Groll und Grimm in voller Stärke im Herzen. Wie er sie haßte und verachtete, die gewissenlose Frau, die ein hoffnungsvolles Künstlerdasein achlos gnickt hatte und nun leichten Fußes darüber hinwegschritt, neuen Triumpfen entgegen.

Diesmal lag das stolze Gebäude in der Avenue de Wagram im vollen Sommergold da, — anspruchsvoll und prächtig, die Absätze der gleißenden, lichtgrauen Marmorstufen mit den üppigsten Pflanzengruppen bestückt, in der Vorhalle die Dienerschaft bunt durcheinander, geschneigte Franzosen, würdevolle Araber, flinke Tscherkessen.

So stark erwachte Harald's Widerwillen bei diesem Anblick, daß er schon mitten in der Halle zaudernd stand, halb zur Umkehr entschlossen. Wie mit unsichtbarer Hand zog es ihn hinweg; er fühlte eine tiefe Unruhe und schalt auf seine schlechten Nerven, dachte an sein Versprechen und trat näher.

Ein junger Pariser schob mit geringschätziger Geberde den hohen, schlanken Araber beiseite, der sich mit dem Anstand eines Königs dem Gast genähert, und fragte nach Harald's Begehren.

Madame? — O ja, Madame sei daheim, erklärte der Diener, nur wisse er nicht sicher, ob sie zu sprechen sei; man müsse Nastje fragen, ihre Bote; einstweilen

bitte man, hier einzutreten, man werde sofort zurück sein.

Die Karte des Legationssekretärs Grafen Traunkstein wandert in die Hand des Jünglings und er eilt davon.

Eine kurze Pause, dann ein gleitender Tritt, ein leises Klirren aneinandergereicher Goldmünzen, zwei auffunkelnde Augen, Arme, die sich demüthig über der Brust verstränkten, — Nastje.

Sie spricht ein paar leise Worte in sehr gebrochenem Französisch. Harald versteht nur: „Verzeihen — Gebieterin — Toilette — Warmhaus — folgen,“ — und er folgt der buntgekleideten Gestalt, die voranschläuft — weiter — immer noch weiter. Ist denn dies Haus ein Labyrinth, will es kein Ende nehmen? — Rechts, links, geradeaus, überall die rauschenden Vorhänge zurückgeschlagen; dahinter immer neue Pracht, ein prahlerischer, orientalischer Luxus, dazu ein schwerer Ambradust, der dem aus der reinen, warmen Sommerluft Kommenden den Kopf wüßt macht und den Athem nimmt.

Jetzt eine kleine Tapetenthür, ein Knopf, auf den die Tscherkessin drückt. „Hier,“ sagt sie nur und zieht sich geräuschlos zurück.

Harald steht inmitten einer tropischen Wunderwelt. Dies Warmhaus der Jarengas, das Unsummen verschlungen, bildet sogar für Paris eine Merkwürdigkeit. Oft kommen Fremde, es zu sehen. Da steigen Palmen mit schlankem Schaft kerzengerade in die Höhe und rühren mit den gefiederten Wipfeln fast an die schwindelnd hohe Glasdecke, strahlenförmig zusammengefügt,

hochangesehenen polnisch-russischen Grafentitels lauter der Paß, aber auch ein Schlagring gefährlicher Sorte vorgefunden. Der Verhaftete blieb bis heute Mittag im Militärgewahrsam, Mittags wurde derselbe der hiesigen Polizei zugeführt.

Heidelberg, 2. August. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Dieselben wurden enthusiastisch empfangen. In der Festhalle fand Abends 9 Uhr vor etwa 6000 Anwesenden die Begrüßung der Gäste seitens der Stadt statt. Ober-Bürgermeister Wilkens betonte in einer Ansprache den nationalen Gedanken und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog, an welches sich die Abingung des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz“ angeschlossen. Hierauf folgte ein Festmarsch von Vincenz Lachner, Scheffels Festlied und Hymnus von Julius Wolff. Damit schloß der offizielle Act.

#### Rußland.

St. Petersburg, 27. Juli. Die antisemitische Strömung hat — so schreibt die „Pol. Corr.“ von hier — in den letzten Jahren nichts von ihrer Kraft verloren, sondern nimmt eher noch an Intensität zu. Zwar ist es seit dem Jahre 1882 zu keinem größeren Excesse gegen die Juden gekommen, denn die Behörden sind sehr wachsam und wissen einen solchen stets zu verhindern; die Erbitterung der Bevölkerung gegen die Juden ist aber nicht geringer geworden und nach wie vor werden dieselben als die Urheber der wirtschaftlich ungünstigen Lage, in der sich namentlich der russische Bauernstand befindet, angesehen. Auch in Regierungskreisen ist die Stimmung gegenüber den Juden nichts weniger als eine günstige, wie aus mehreren in der jüngsten Zeit getroffenen Maßregeln hervorgeht. So ist kürzlich eine Verordnung erlassen worden, welche verschärfte Vorschriften über die Militärstellung der Juden enthält, von denen behauptet wird, daß sie sich zum größten Theile der Wehrpflicht zu entziehen wissen. Auch eine kürzlich erlassene Verordnung des Justizministeriums, derzufolge alle jüdischen Schreiber und Schriftführer in den Kanzleien der Untersuchungsgerichte entlassen werden sollen, ist in dieser Richtung symptomatisch.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

5. August 1562 Niclas Briny † in der Schlacht.

#### Locales und Provinziales.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 4. August.

\* Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung, welche Freitag, den 6. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr stattfindet, stehen folgende Gegenstände: 1. Bewilligung von Freischule. 2. Mittheilung der Ablehnung der Wahl seitens des Herrn Bauinspector Jungfer und event. Neuwahl des Stadtverordneten-Vorstehers. 3. Mittheilung des Revisions-Protokolls der drei städtischen Kassen. 4. Antrag auf Abänderung des Beschlusses vom 26. März cr., betr. die Buchführung der Sparkasse. 5. Erlaß von 25 Mk.

Pachzins an Herrn M. Bormann. 6. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse, das Schlachten in dem von der Stadt zu erbauenden Schlachthause betr. 7. Genehmigung zur Aufstellung einer neuen Gaslaterne. 8. Antrag des Magistrats auf Bewilligung der Entnahme und Verwendung von 74,600 Mark aus den Ueberschüssen des Reservefonds der städtischen Sparkasse pro 1885/86 über 9% der Einlagen. 9. Bewilligung der Kosten zur Anschaffung eines neuen Rahmes. 10. Genehmigung zur theilweisen anderweitigen Verwendung der am 28. Mai cr. bewilligten 1000 Mk.

\* Zur Vermeidung von Zeitverschmämmungen wird von Neuem darauf hingewiesen, daß die hiesige königliche Kreis-Kasse — Hospitalstraße 24 — am 3. jeden Monats und, sofern solcher auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am 4. Monats-tage, der Kassen-Revision halber, für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen ist. Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß Geldsendungen an die genannte Kasse, sofern solche per Post erfolgen, stets 5 Pfennige Postbestellgeld hinzuzufügen sind.

\* Der Wirthschaftsbetrieb in einem Vereins-hause, Herberge zur Heimath etc., hat nach einer Entscheidung des Finanzministers als steuerpflichtig zu gelten, weil der Geschäftsbetrieb auf einen Erwerb gerichtet ist und Ueberschüsse ergiebt, wobei es ganz gleichgültig ist, ob die Ueberschüsse zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet und diese mit dem Unternehmen in Verbindung gebracht werden.

\* (D.-C.) Ein sehenswertes Etablissement unserer Stadt ist der botanische Garten, welchen wir neulich, einer an uns ergangenen Einladung Folge leistend, in Augenschein nahmen. Unsere Erwartungen, die wir an derartige Institute zu stellen gewöhnt sind, wurden, wie wir gern zugeben, in keiner Beziehung getäuscht. Die Einrichtungen des botanischen Gartens sind praktisch und gediegen, die Heizung der Treibhäuser geschieht mittelst eines im Maschinenhause stehenden Dampfkessels, die Bewässerung der Baumhäuser wird durch eine Dampfpumpe bewirkt. Das Palmenhaus, in welchem sich auch eine große Zahl von Blattpflanzen befinden, gewährt durch die eigenartige Belaubung der Decke und das Arrangement der zahlreichen tropischen Gewächse einen interessanten Anblick. Andere Gewächshäuser enthalten Hunderte von Gloginien, Gesneriaceen etc. in herrlicher Flora; die reizenden Alpenveilchen vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Rosa mit prächtig gezeichneten Blättern, die Alpenrosen, die duftenden Heliotropen, die prächtigen Hortensien und reizenden Fuchsen zählen nach Tausenden. Nach allem Gesehenen, wobei wir auch die ausgedehnten Rosen- und Baumhäuser nicht vergessen wollen, können wir jedem Blumen- und Pflanzenliebhaber den Besuch unseres botanischen Gartens (Eintritt frei!) nur empfehlen.

\* Für Gartenbesitzer dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß kürzlich von dem Reichsgericht eine Entscheidung getroffen wurde, welche Gartenbesitzer berechtigt, Katzen, die in ihre Gärten einbringen, „um daselbst den Singvögeln nachzustellen,“ als Raubthiere zu behandeln und zu tödten.

\* Achtung! Der Mörder Keller treibt sich in Niederschlesien umher und wurde bereits in Kobl-furt von Gendarmen verfolgt, die seiner jedoch nicht habhaft werden konnten. Demjenigen, der die Ergreifung des zc. Keller veranlaßt, sind 300 Mark Belohnung zugesichert. Keller ist von kleiner, starker Figur, hat schwarzes, negerartiges Kraushaar, schmales Gesicht mit hervortretenden Backenknochen, welches namentlich beim Lachen einen grinsenenden Ausdruck bekommt. Der Bart ist im Entstehen begriffen. Besondere Kennzeichen sind: Tätowierungen an den Innenseiten der beiden Unterarme, bestehend aus einem Kranz oder Herz.

\* Der kalten stürmischen Witterung wegen konnte das Feuerwerk, welches zu gestern Abend auf dem Hausberge angekündigt war, nicht stattfinden. Es soll dies nun am nächsten Sonntag geschehen und wäre es sehr zu wünschen, daß der Veranstaltung ein recht großer Besuch zu Theil würde. Denjenigen, welchen die Leistungen des Herrn Buchsch noch unbekannt sind, diene zur Nachricht, daß derselbe auch der Verfasser und Arrangeur des Feuerwerks war, welches zu Ehren der Generalversammlung des N.-S.-V. am 15. Juni d. Js. auf dem Hausberge abgebrannt wurde und sich des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen hatte. Das Programm besteht aus 40 Nummern, zumeist Prachtstücke ersten Ranges.

\* Verloren wurden 1 Brillant und 1 Portemonnaie mit 1 Mk. 3 Pf. und einigen Consummarken, gefunden 1 blauer Regenschirm und 1 Bund mit 5 Schlüsseln.

\* Die am 17. April c. für den Amtsbezirk Schwarzbach angeordnete Hundesperre ist am 27. Juli c. wieder aufgehoben worden.

K. Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien vom 14. v. M. ist der Bade-Inspector Hauptmann a. D. Kühlein in Warmbrunn zum Stellvertreter des Amtsvorstehers im Amtsbezirk Warmbrunn auf fernere sechs Jahre ernannt und verpflichtet worden.

\* Zum Gemeindevorsteher unseres Nachbarortes Warmbrunn wurde Herr Hotelbesitzer Hentschel, als Amtsausschußmitglied für den Amtsbezirk Warmbrunn-Herischdorf Herr Dr. med. Jahn gewählt.

\* Nach dem Ableben des allgemein geehrten und beliebten Vorstehers der Gemeinde Billerythal, des Herrn Sebastian Rahm, hat Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen den Hinterbliebenen höchstsehr aufrichtiges Beileid brieflich ausdrücken lassen. Um so unangenehmer mußte das Benehmen eines Mitgliedes der dortigen Gemeinde in einer der letzten Gemeindeversammlungen auffallen, welches dem Vorschlage des stellvertretenden Gemeindevorstehers, die für den dem heimgegangenen Herrn Rahm gewidmeten Nachruf in den öffentlichen Blättern erwachsenen Kosten von ca. 11 Mk. auf die Gemeindekasse zu übernehmen, nicht nur widersprach, — alle übrigen Gemeindeglieder pflichteten dem Vorschlage bei — sondern dies noch in ziemlich brücker Weise that. Bei der allgemeinen Liebe und Achtung, deren sich der

ein Kunstwerk für sich allein. Grünes Gespinnst und Rankengewirr kriecht über den Fußboden, schwingt sich an zierlichen Säulenschaft auf, hängt wie zartes Geflecht von vergoldeten Galerien nieder und wirft riesengroße, purpurrothe und tiefblaue Sammelkelche dazwischen, während schwere, violette Blüthentrauben und goldglänzende Dolden darüber hinschaukeln, als trügen sie zuviel an Duft und Farbe. Silberglimmernde Fontainen sprühen auf, da und dort, mit einem feinen, zischenden Ton, — in großen Bassins, von prachtvollen Niesensarren umwuchert, träumt still die bleiche Wasserrose, und schließt die Votosblume sacht ihren geheimnißvollen Kelch auf. Aus dem saftigen Reich der Raketen tropfen die gluthrothen, lang zugespitzten Blüthen hervor, und Rosen — Rosen überall, ganze Wände bedeckend, von der bleichen, zarten Theerose bis zur köstlichen, dunkeln Centifolie und jenen fast schwarzen Blumen, zwischen denen die hellen Sternchen der Orangeblüthe hereinnicken. Mit weitausholenden, grünen Armen greift fremdartiges Schlinggewächs von Säule zu Säule; wie rothe Früchte, wie goldene Kugeln leuchtet es da und dort, und zu dem allen eine wohlige, feuchtwarne, dufttrunkene Atmosphäre, von leisen Dunstwölkchen umschleiert. In einem prachtvollen, vergoldeten Vogelhause, im phantastischen, maurischen Stiel gehalten, schwirrt goldglänzendes, ausländisches Vogelvolk durcheinander; es hebt das leuchtende Gefieder und schwingt sich auf zitternden Flügeln von einem Goldstäbchen zum andern, zuweilen hört man ein schwaches Surren, wenn das feine Drathgeflecht gestreift wird, und man vernimmt das traum-

hafte Geplätscher der springenden Wässer; sonst ist alles still.

Harald macht ein paar unsichere Schritte auf dem hochaufgehäuften, silbergrauen Sand; da schlägt es sich vor ihm zurück wie ein lebendiger Vorhang aus blumendurchwirktem Grün, und die Herrin dieses Feenpalastes steht da, in ein weich anschmiegendes, griechisch gesaltetes Gewand gekleidet, blauschillernde Metallschlangen um die Arme, die goldigen Vöden hoch hinaufgesteckt.

„Eine große Ueberraschung für mich, Herr Graf, Sie bei mir zu setzen. Sie verzeihen meine Toilette und das Warmhaus als Empfangsalon; allein ich bin zu sehr daran gewöhnt, mich hier unmittelbar nach dem Bade anzuhalten; es bekommt mir so gut.“

„Ich nehme Ihre Zeit nicht lange in Anspruch, Madame, und bitte gleichfalls um Verzeihung für mein Eindringen. Mich führt lediglich der Auftrag eines Freundes hierher.“

Sie lächelte freundlich.

„Und der wäre? — Bitte, folgen Sie mir, wir wollen uns setzen. Hier — dies ist ein hübsches Plätzchen, nicht wahr?“

Sie ist ihm vorangegangen, eine Wendung nach rechts, und eine Grotte aus Tuffstein, an deren niedriger Decke eine kleine, roth erleuchtete Hängelampe schwebt, wird sichtbar. Die Steinfläche ist mit dickem Bärenfell belegt; ein riesiger, ausgestopfter schwarzer Bär liegt auf dem Fußboden hingetauert.

Ein Stück von der Grotte entfernt steht das Affenhäus, eine große, chinesische Pagode; drinnen ist ein unausgesetztes Huschen und Klettern, ein Schnattern

und Keifen, ein Grinsen und Zähnefletschen. Frau Heddieh bleibt davor stehen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Bermischtes.

— Eine fünfjährige Reisende. Aus London wird berichtet: „Der Dampfer „Nelson“, der nach mehrwöchentlicher Fahrt aus Australien in Southampton anlangte, hatte ein 5jähriges Mädchen an Bord, das um den Hals an einer Kette eine kleine Geldbörse mit folgendem Zettelchen versehen trug: „Ich heiße Nellie Cneller, Vater und Mutter sind todt, gute Leute haben für mich die Ueberfahrt gezahlt; von dem Gelde in der Börse darf täglich ein Schilling für meine Verköstigung ausgegeben werden; ich habe im Ganzen 150 Schilling mitbekommen. Bitte, bringt mich zu meiner Tante, Charlotte Cneller in Preussisch-Schlesien.“ Bei der Landung wurde der Geldvorrath nachgezählt und es fand sich, daß derselbe sich nicht vermindert, sondern vermehrt hatte; die kleine Waise war von mitleidigen Passagieren beschenkt worden.

— Wozu die Arbeitsbücher verwendet werden. Kürzlich hatten wir Gelegenheit, schreibt das „Landesh. Stdtbl.“, in einem auf dem Polizeiamte hinterlegten Arbeitsbuche eines Mädchens aus Ernshorf folgenden drolligen Vers zu lesen:

So viel Dorn' am Rosenstod,  
So viel Haar' am Ziegenstod,  
So viel Flib' ein Fudehstod,  
So viel Jahr' leb' Du gesund.  
Schwamm drüber.

Verstorbenen erfreute, ist eine solche Handlungsweise geradezu unverständlich.

\* Bei der goldenen Aussicht bei Löwenberg wurde im vorigen Jahre von der dortigen Section des R.-G.-B. eine zugfreie Schutzhütte und neben derselben, zur besseren Umschau, ein erhöhter Steinbau, mit einer darauf befindlichen Steinsäule errichtet, auf welcher zur Orientirung für die Besucher eine von R. Sachse entworfene Panoramatafel mit einer Vorrichtung zum Auflegen eines Fernrohrs angebracht wurde. Die erwähnte Säule ist keine neue, zu diesem Zweck angefertigte, sondern eine alte mit schönen Verzierungen und fand sich im Borwerkbusche neben einer früheren Kafentafel liegend. Morgen (Donnerstag) Abend soll nun die Einweihung der Schutzhütte erfolgen, und erfolgt der Abmarsch der Festgenossen Nachmittags 5 Uhr von Buchholz aus, bei ungünstiger Witterung am nächsten schönen Nachmittage.

\* Bei Goldberg finden in der Zeit vom 9. bis 15. September die Manöver der 9. Division statt.

\* Vier Touristen begegneten an einem Tage der verfloffenen Woche, kurz vor einem Dorfe zwischen Striegau und Hohenfriedberg, einem Knecht, welcher sich vergeblich bemühte, seinen mit Getreide beladenen Erntewagen aus dem Graben heraus auf die Straße zu bringen. Harte Worte wie noch viel härtere Schläge wollten nichts helfen, und schon mehrere Male hatte das gehörnte Zugvieh seinem Führer ein „Non possumus“ entgegengebrummt. Ohne langes Befinnen griffen die Touristen in die Speichen der Räder und halfen so dem Gefährt auf den richtigen Weg. Da sagte der seinem Aeußeren nach ganz harmlose Kutscher im Weiterfahren: „S'woar gutt, doasß Se komma, sunst hätt' ich mer warhastig a paar andre Uchsa hulln müßia!“ — Tableau.

\* [Ungenügende Beaufsichtigung der Kinder.] Zu dem in jüngster Zeit oft ventilirten Kapitel lesen wir aus Zeitgrund bei Koda: „Ein gräßliches Unglück hat sich in der im Zeitgrunde gelegenen Neumühle am gestrigen Tage ereignet. Die elfjährige Tochter des Besitzers spielte mit der jüngeren Schwester auf dem Boden der Mühle, wobei die Kleider des älteren Kindes von einer dort ausmündenden Walze des Spitzganges erfaßt wurden und das Mädchen durch Anschlag des Kopfes an eine nahe Säule vor den Augen der Mutter, die sich vergeblich mühte, ihr Kind zu retten, einen jähen, furchtbaren Tod fand.“ — Macht man eine so unverantwortlich leichtsinnige Mutter auf ihre Pflicht aufmerksam, dann kommt sie womöglich auch noch an und will sich darüber beschweren.

\* In Oesterreich begann mit dem 1. August die Hasen- und Rebhühnerjagd, welche jedoch dem Urtheile Sachverständiger nach kaum annähernd eine ähnliche reiche Ausbeute verspricht, als in den letzten Jahren regelmäßig erzielt worden ist. Der letzte Winter war zu anhaltend kalt und schneereich, als daß sich das Hochwild trotz Fütterung hätte genügend erhalten können, und die Ungunst der Frühjahrswitterung hat sowohl bei den Hasen als den Rebhühnern die Nachkommenschaft ganz gewaltig decimirt. Man sieht, selbst die Hasen haben es in Deutschland noch nicht so schlimm wie anderwärts.

Warmbrunn, 3. August. Die Matinée zum Besten des St. Hedwigs-Stifts hatte einen Bruttoertrag von 192 Mk. — Se. Erlaucht der Herr Reichsgraf Ludwig Schaffgotsch übersandte dem Dichter des Prologs zur Jubiläumsvorstellung in hiesigem Theater, Herrn Matthes, eine prachtvolle Busennadel, deren Stein, ein Onyx, Dante's Kopf mit einem Lorbeerkranz zeigt. Fr. Oswald, welche den Prolog vortrug, erhielt ein Emaille-Medaillon, ein Allegorie der Kunst darstellend.

Petersdorf, 1. August. In der gestern im Scholz'schen Gasthose hier selbst unter Leitung des Herrn Polizeisekretair Sagawe aus Hirschberg als Vorsitzenden des Aufsichtsraths abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder der Begräbniskasse unterm Rhnast wurde Herr Goldarbeiter Wainwald hier selbst zum Obervorsteher gewählt. Sein Amtsantritt erfolgt am 1. October.

Gebhardsdorf, 2. August. Das hiesige, auch in weiteren Kreisen bekannte, Herrn Benjamin Anders gehörige, große Gasthaus „Deutsches Haus“ ist mit dem heutigen Tage in den Besitz des Herrn Heinrich Seidel übergegangen. Letzterer wird dem Vernehmen nach den Schank verpachten und sich lediglich der ziemlich umfangreichen Oekonomieverwaltung widmen.

Meißnersdorf. Am 31. Juli fand in der Schloßbrauerei eine Versammlung behufs der Gründung eines Zweigvereins des Laubaner Thierschutzvereins statt. Der Vorsitzende desselben, Herr Dr. von Renesse aus Lauban, leitete die Versammlung. Nachdem der Herr Vorsitzende die Frage erörtert und zur Diskussion gestellt hatte: Warum gründen wir Thier-

schutzvereine? konstituirte sich der Verein, welcher schon über 30 Mitglieder mit je 1 Mark Jahresbeitrag zählt. Der durch Acclamation gewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren: Alfred Kobrecht, Vorsitzender, Fabrikbesitzer Ad. Laßmann, Stellvertreter, Privatlehrer Kühle, Schriftführer, Kaufmann Eduard Ebersbach, Stellvertreter, Fabrikdirigent Morgenstern, Kassirer. Biqueur-Fabrikant Grüttner und Bleichereibesitzer Jacob Weiszer. Wir hoffen, daß vor allen Dingen die Besitzer von Pferden ihre Bedientesten auf die Gründung des Thierschutz-Zweigvereins aufmerksam machen und sie auf die unangenehmen Folgen hinweisen werden, welche die Mißhandlung der ihnen anvertrauten Zugthiere, in welcher Form dieselbe auch auftreten möge, für sie haben kann.

Landeshut. Allgemeine Theilnahme erregt ein Trauerfall, welcher der Familie des Herrn Inspector Eißler auf Kreppelhof zugestossen. Die Frau des Herrn Eißler ist seit Dienstag verschwunden und war bis vor einigen Tagen noch nicht zu den Ihren zurückgekehrt oder gefunden worden. Die Frau ist in einem Anfall von Geistesgeßtortheit, an der sie in letzter Zeit gelitten, in ihrer gewöhnlichen Alltagskleidung und ohne Kopfbedeckung fortgegangen, soll auch noch von Leuten gesehen worden sein, die geglaubt haben, daß sie nur auf das Feld ginge. Alle Gewässer um Kreppelhof und in weiterer Entfernung sind bis jetzt vergeblich durchsucht worden, denn man befürchtet, daß Frau E. selbst den Tod gesucht hat.

Sprottau, 2. August. Die Communalsteuerfreiheit hat nun ein Ende. Unsere Stadt, bisher die einzige, welche Communalsteuern zu entbehren vermochte, muß nun auch daran glauben. Nachdem unser sich bisher lange sträubender Magistrat pro 1886/87 ein nicht unerhebliches Deficit constatirt hat, mußte er der Stadtverordnetenversammlung vorschlagen, einem Communalsteuerzuschlag von 75 pCt. auf die Staatssteuer zuzustimmen, und dieser Antrag wurde auch nach vergeblicher „Gegenwehr“ angenommen.

Neumarkt, 3. August. Unser Kreis ist von einem schweren Verluste betroffen. Der hochgeachtete Kreisdeputirte, Rittergutsbesitzer Conrad von Voersch zu Ober-Stephansdorf ist gestern aus diesem Leben abgerufen worden. Wie derselbe allezeit bemüht gewesen ist, das Wohl des Kreises Neumarkt zu fördern, so hat er besonders unserem Kirchenkreise, vor allem der Gemeinde Ober-Stephansdorf, den Lehrern und Schulen seine besondere Fürsorge zugewendet. Darum giebt sich in den weitesten Kreisen die tiefste Trauer über das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes kund, der in der Verwaltung aller ihm übertragenen Ehrenämter ein musterhaftes Vorbild war. Am schmerzlichsten ist die Gemeinde Ober-Stephansdorf berührt, deren Kirchenystem er begründet und deren Gotteshaus er erbaut und ausgestattet hat. Dem Dahingegangenen wird bei allen denen, die sein edles Wirken zu würdigen wissen, ein ehrendes, dankbares Gedenken gesichert sein.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 3. August. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro August-September 36,30, pro September-October 36,80, pro Nov.-Dez. 37,20. — Weizen pro — Roggen pro Septemb.-October 133,00, pro October-November 131,00, pro Novbr.-Dez. 130,00. — Rüböl pro September-October 42,50. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 3. August. (Course.) Ungarische Goldrente 86 1/2 bez. u. Br., ungar. Papierrente 76 3/4 — 3/8 bez., russische 1880er Anleihe 87 — 86 7/8 bez., russische 1884er Anleihe 99 1/4 bis 1/8 bez., Oesterr. Credit-Actien 451 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laura-Glätze 64 1/4 bez., russische Noten 197 1/4 bez., Türken 14 1/2 bez.

#### Ein Besuch in der Mission von Bagamojo an der Ost-Küste von Afrika.

[Nachdruck verboten.]

Der Herr Lieutenant von St. Paul-Flaire, Sohn des Hofmarschalls von St. Paul in Fischbach, befindet sich in diesem Augenblicke als Stationschef der Deutsch-Ostafrikanischen-Gesellschaft in Madimusa am Rufu. Derselbe sendet uns nachfolgende interessante Beschreibung eines Besuches in der Missions-Station zu Bagamojo, welchen Herr von St. Paul nach einer längeren Reconnoiscirungsreise in Usaramo, einer Provinz des deutschen Schutzgebietes in Ost-Afrika, machte.

Herr von St. Paul schreibt uns:

„Nur noch einen Tagemarsch bis zur Küste!“

Elektrisirend wirkt dieser Gedanke nach einer Reise im Innern Afrikas auf Europäer, wie auf Schwarze. Je näher man dem Meere kam, um so eiliger wurden die Marsche. In allen Tonarten besangen die Träger die Erlebnisse und Strapazen der Reise und priesen die Fleischböpfe und Delicatessen der Küste, an denen sie sich jetzt einmal wieder ordentlich delectiren wollten. Die Fische, das köstliche Wasser der Cocosnüsse, die saftigen Mangos und Ananas, der vielgeliebte Reis mit Curry: das waren Alles Genüsse, deren sie im Innern schon lange mit Wehmuth gedacht hatten. Jetzt

winkten ihnen alle diese Herrlichkeiten, und sie hatten Geld verdient, mehr als sie vielleicht je auf einmal in den Händen gehabt hatten. Da sollte einmal wieder gut gelebt werden! —

Wenn auch derartige materielle Reflexionen uns Europäer nicht in dem Maße beschäftigten, wie die Schwarzen, so kann ich nicht leugnen, daß wir uns doch recht nach den Cocosnüssen und Mangos gesehnt haben. Schneller wie je wurde in der Frühe das Lager, welches unter einem mächtigen Baume aufgeschlagen war, abgebrochen. Noch war die Sonne nicht über dem Horizont emporgestiegen, dicke Thautropfen perlten an jedem Grashalme, jedem Blatte, und dicke aufsteigende Nebel ließen uns von Ferne die Sümpfe, die Bagamojo rings umschließen und die Gegend ungesund machen, erkennen.

Bald waren wir unterwegs; der Thau durchnähte uns bis auf die Haut, und doch sehnten wir die Sonne, uns zu trocknen, nicht herbei. Sie ließ sich aber nicht zurückhalten. Langsam stieg sie empor und immer senkrechter brannten ihre Strahlen auf uns herab. Aber jetzt gab es kein Halten mehr; vorwärts und immer vorwärts eilten die Leute, eine Schamba (Gehöft, Farm) nach der anderen, umgeben von üppigen Feldern und Reis bebauten Sümpfen, dazwischen Palmen- und Mangohaine, wurden passirt. Endlich tauchten die Häuser und Hütten von Bagamojo auf; noch wenige Minuten und wir waren am Ziel, an der französischen Mission, die uns ihr gastliches Thor öffnete und uns einige Tage bis zu unserer Abfahrt nach Zanzibar Obdach gewährte.

Die Centralstation der Mission der Congrégation du St. Esprit et du St. Coeur de Marie für Ost-Afrika ist in Zanzibar; fünf andere Stationen sind auf dem Festlande angelegt. Die Mission in Bagamojo ist die bedeutendste und ausgebreitetste derselben. Niemals habe ich es mir in der Heimath träumen lassen, daß hier im fernen Ost-Afrika ein Etablissement existiren könnte, wie diese Mission. Inmitten eines großen regelmäßig gepflanzten und von schönen breiten Wegen, deren einer vom Eingangsgitter bis zum Meer herab führt, durchzogenen Palmenwaldes liegen die Gebäude der Mission. Rechts und links des Eingangsgitters je ein kleines Häuschen für Gäste; geradezu das große schöne Gebäude der Missionäre, rings umgeben von einem großen schattigen blühenden Garten, voll der seltensten Pflanzen und Bäumen, aus denen sich vor der Haupttreppe das eiserne Standbild des heiligen Joseph erhebt. Links hinter dem Hause liegt die freundliche Kapelle; rechts ein großer Complex von Häusern und Schuppen. Da sind die Wohnungen und Spielplätze für die jungen Böglinge; Mechaniker-, Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Tischler-, Zimmerleute- und Buchbinder-Werkstätten — was man sich an Handwerkskräften nur denken kann. Dann: Wirtschaftsgedäude und Ställe für die Kühe, Schweine, Ziegen, Esel etc., Speicher um den großen Wirtschaftshof gruppiert, auf dem zwischen dem übrigen Geflügel gravitatisch eine Sträuhin einherschreitet. Auch ein Wildschwein tummelt sich vergnügt unter seinen anderen grunzenden und quiet-schenden Genossen und drei Marabus begrüßen die Besucher in einem Stall mit freudigem Getöse. Das Alles ist das Reich von Bruder Oscar, während der trotz seiner sechszig Jahre noch immer jugendliche Bruder Polycarp der Meister der Schmiede und Metallarbeiter, Bruder Céron der der Zimmerleute und Tischler ist. —

Drei pères und sechs Brüder beherbergt die Station. Père Etienne, der père supérieur, père Leroi, père Hirzle, und außer den oben genannten Brüdern, Bruder Adelin der Maurer und Landbauer, Bruder Cére der Beherrscher der Küche und Oekonomie. Schließlich Bruder Jaron, dem der Garten und die jungen Böglinge anvertraut sind, und welchem in letzter Thätigkeit einige schwarze Gehälfen zur Seite stehen. — So hat Jeder sein Departement, und daß ein Jeder mit aufopfernder Liebe und Fleiß sich seiner Arbeit hingiebt, davon zeugt das kleinste Gächeln im ganzen Etablissement. Welch wohlthuendes Gefühl ist es im Gegenstz zu dem wenigstens größtentheils, unordentlichen und schmutzigen Zanzibar, hier diese Ordnung und Reinlichkeit zu sehen. Das ist eine Culturmission im wahren Sinne des Wortes, freiwillig, ohne dafür wie so viele Missionen anderer Stationen Gehalt zu beziehen, arbeiten hier die Missionäre daran, die Schwarzen in erster Linie zu ordentlichen arbeitamen Menschen zu erziehen und ihnen dies und jenes Handwerk und schließlich etwas Lesen und Schreiben beizubringen. Es ist nicht eine Mission, welche ihren Böglingen nur Glaubensformeln lehrt und höchstens etwas Lesen und Schreiben beibringt, sondern ein Institut, welches das Christenthum praktisch lehrt und seinen Segen den Eingeborenen vor Augen führt, indem es thätlich civilisirend wirkt.

(Schluß folgt.)

Mannheim, 3. August. Wie der „Neuen Badischen Landeszeitung“ aus Karlsruhe gemeldet wird, sollen in der Kasse der Generaldirection über 200000 Mark fehlen, doch sollen solche wieder beigebracht worden sein, da Weniger das Geld, indem er es verlich, zu Privat-zwecken verwandte.

Hannover, 2. August. Monocle verschluckt. Am vergangenen Sonnabend wurde ein junger Engländer ins Stadtfrankenhaus aufgenommen, welcher ein Monocle verschluckt hatte. Das Augenglas hatte sich in der Speiseröhre fest eingeklemmt und verursachte große Beschwerden. Nachdem wiederholte, aber vergebliche Versuche gemacht waren, das Glas vom Munde aus zu entfernen, wurde vom Oberarzt Dr. Fischer die Speiseröhre am Halse aufgeschnitten und das Glas herausgezogen. Das Glas war thalergroß und hing ganz locker in einem Ringe von Hartgummi. Der Kranke fühlt sich wohl, und es ist Hoffnung auf Heilung vorhanden.

Dresden, 2. August. Verhaftung eines Anarchisten. Wie amtlich gemeldet wird, hat gestern früh gegen 4 Uhr auf hiesigem Neumarkt aus Anlaß eines geringfügigen Streites ein jüngst aus Amerika und zunächst von Amsterdam nach hier gekommener Unbekannter auf seinen angeblichen Gegner geschossen und, als er auf seiner Flucht verfolgt wurde, noch fünf Schüsse aus seinem Revolver auf die hinter ihm herkommenden Leute abgefeuert. Verletzt wurde dabei ein Mann ganz leicht am Kopfe. Nachdem der Attentäter verhaftet worden war, fand man in seinem Besitze einiges Geld, verschiedene Dietriche und sonstiges zu Einbrüchen brauchbares Werkzeug, sowie mehrere Exemplare der Moskischen „Freiheit“. Wie es scheint, hat man es mit einem anarchistischen Agitator zu thun, welcher an den Arbeiterunruhen in Amsterdam Theil genommen haben dürfte. Er will in Begleitung eines Genossen von Amsterdam nach Dresden gekommen sein, der bis jetzt nicht hat ausfindig gemacht werden können.

#### Frankreich.

\* Die Affaire Boulanger gestaltet sich immer interessanter. Ueber den seinerseits an den Herzog von Aumale gerichteten (in Nr. 179 der „Post a. d. R.“ veröffentlichten) Brief interpellirt, erklärte dieser republikanische Kriegsminister, sich auf denselben durchaus nicht befinden zu können. Demnächst erfolgte die Veröffentlichung zweier weiterer Briefe Boulanger's an dieselbe Adresse vom 13. Februar 1879 und 3. Januar 1880, beide von Ergebenheit überfließend. Hierauf erklärte Boulanger in einem Schreiben an den Bevollmächtigten, daß er diese Briefe als von ihm herrührend anerkenne und sagt ferner, daß er, als er durch die Conspiration der Prinzen gezwungen worden sei, zwischen dem früheren Vorgesetzten und der Republik zu wählen, er der Republik treu geblieben sei. Er habe das Gesetz, nachdem dasselbe beschlossen worden, ausführen lassen. Wenn die Freunde des Herzogs von Aumale jemals von Worten zu Thaten übergehen sollten, werde er einfach, und zwar mit der größten Energie, seine Pflicht thun.

Dieses Zugeständniß ist für die Unwahrhaftigkeit und das kriegerische Strebertum des Generals Boulanger geradezu erdrückend. In den Augen jedes anständigen Menschen ist er gerichtet, ob auch in denen der französischen Parteien — wer will das behaupten? Charakteristisch ist das Schauspiel indessen für die dortigen Zustände überhaupt: Nach einem Ehrenwortbrüchigen (Thibaudin) ein Krieger und Lügner (Boulanger) als erster Officier der Armee — und als ihr spezieller Protector der Ehrenmann und Oberpatriot Déroulède, dessen gebrochenes Ehrenwort ebenfalls noch nicht geheilt ist. Auf die Fortsetzung sind wir neugierig.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

6. August 1195 Heinrich der Löwe †. — 1870 Schlacht bei Wörth.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 5. August.

\* Die diesjährigen Herbstübungen des 5. Armeekorps finden in der Zeit von Mitte August bis in die zweite Hälfte des Septembers statt. Bei der 9. Division beginnen die Regimentsübungen des Infanterie-Regiments Nr. 58 und des Infanterie-Regiments Nr. 59 bei Goldberg am 20. August und dauern bis zum 25. August; die Brigade-Übung der 17. Brigade, welche aus diesen beiden Regimentern besteht, findet bei Goldberg vom 27. bis zum 31. August, die Detachementsübung bei Goldberg mit drei Bivouaks der Vorposten vom 2. bis 7. September statt. Von der 18. Infanterie-Brigade hält das Grenadier-Regiment Nr. 7 seine Übungen vom 19. bis zum 24. August bei Liegnitz, das Infanterie-Regiment Nr. 19 vom 20. bis zum 25. August bei Jauer ab; die Brigade-Übungen finden vom 27. bis 31. August bei Jauer, die Detachements-Übungen mit drei Bivouaks der Vorposten vom 2. bis zum 7. September bei Volkenhain statt. Das Dragoner-Regiment Nr. 4 nimmt an den Detachements-Übungen der 18. Infanterie-Brigade bei Volkenhain und das Ulanen-Regiment Nr. 10 an den Detachements-Übungen bei Goldberg vom 2. bis zum 7. September theil. Die Divisions-Manöver der 9. Division finden vom 9. bis zum 15. September bei Goldberg mit zwei Bivouaks der ganzen Division und zwei Bivouaks der Vorposten statt. Von der 5. Artillerie-Brigade theilhaftig sind das Feldartillerie-Regiment Nr. 5 mit zwei Batterien an den Brigade-Übungen bei Goldberg und bei Jauer am 30. und 31. August, mit sechs Batterien an den Detachements-Übungen bei Goldberg vom 2. bis zum 7. September, mit fünf Batterien an den Detachements-Übungen bei Volkenhain vom 2. bis zum 7. September, und mit allen Batterien an den Divisions-Manövern bei Goldberg vom 9. bis zum 15. September. Vom Pionier-Bataillon Nr. 5 wird je eine Compagnie an den Detachements-Übungen bei Goldberg resp. Volkenhain, zwei Compagnien an dem Divisions-

Manöver bei Goldberg theilnehmen; ebenso werden vom Train-Bataillon Nr. 5 Abtheilungen bei den Detachements-Übungen und den Divisions-Manövern theilhaftig sein.

\* Man fange und vertilge mit Aufbietung aller Kräfte die weißen Schmetterlinge, welche jetzt in Massen umherflattern. Es ist dies der schädliche Kohlwesfling, der seine Eier in die verschiedenen Kohlarten legt. Die Raupen schlüpfen nach kurzer Zeit aus, wachsen schnell und sind überaus gefräßig. In kurzer Zeit sehen die genannten Früchte mit ihren übriggebliebenen Blattrippen wie Ruthenbesen aus. Die Raupen treten in manchen Jahren in solch ungeheurer Menge auf, daß sie, wenn sie in einer Gegend alle Blätter abgefressen haben, in unermeßlich großen Lagen fortwandern, wobei sie, wenn sie über eine Eisenbahn ziehen, das Fahren erschweren, weil durch die zerquetschten Raupen die Räder schlüpfrig werden.

\* Gefälschte Reichsbanknoten zu 100 Mark, welche gegenwärtig cursiren, sind an folgenden Zeichen kenntlich: 1) Die Buchstaben der Strafandrohung unter dem rothen Controlstempel sind etwas zusammengedrängt und größer als auf den ächten Scheinen. Die blaue Färbung der Vorder- und Rückseite ist heller. 2) Die am oberen Rande der Rückseite eingedruckten Ziffern sind größer als bei den ächten Notizen und braunroth statt hellroth. Die Farbe der Banknoten ist fast immer weißlichgrau statt hellblau. 3) Das Wasserzeichen fehlt den falschen Notizen, und der Druck der Strafandrohung auf der Vorderseite ist schlecht, auch der des Adlers undeutlich. Die Nummern der falschen Notizen sind nicht gleichlautend, sondern verschieden. Die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern vermittels eines Pinsels aufgetuschelt. 4) Die Ausführung der Schraffirungen, Muster und Reliefs ist ungenau.

\* Es besteht leider bei vielen Reisenden die nicht zu billigende Angewohnheit, leere Flaschen u. s. w. während der Eisenbahnfahrt aus dem Fenster zu werfen, ohne zu beachten und beachten zu können, wohin man sie wirft. So wurde aus dem am 29. Juni d. J. Nachmittags aus Frankfurt a. M. nach Homburg abgelaufenen Personenzug eine mit der Aufschrift des Bades Bichy versehene schwere Flasche dem auf dem Bahnkörper beschäftigten Streckenarbeiter Jungmann an den Kopf geworfen und hat ihn schwer verletzt. Der Staatsanwalt zu Frankfurt a. M. fahndet nach dem Thäter.

c. Der Tag, der uns den Genuß hier kaum schon bagewesener Kunstproductionen bringen soll, rückt immer näher und gereicht es uns deshalb zur Freude, aus der Annonce in heutiger Nummer constatiren zu können, daß die Preise trotz der in Aussicht gestellten brillanten Leistungen höchst mäßige sind. Hoffentlich finden wir das Haus stets gefüllt, damit dem Unternehmer die Ausführung seines Vorsatzes, uns stets nur beste Kräfte vorzuführen, leicht werde.

Volkenhain. (D. C.) Am 2. d. Mts. beging Herr Cantor und Hauptlehrer Happe im benachbarten Langhelwigsdorf sein 60jähriges Dienstjubiläum. Die Collegen des hiesigen Kreises verehrten dem Jubilar sein Bildniß (Kreidezeichnung) und eine Kiste Ungarwein und veranstalteten ihm zu

dem rechten Oberarm drei seltsame, tiefe Narben dicht neben einander. — Es war nur ein augenblicklicher Schreck, der ihm das Blut zu Kopf jagte; er sagte sich rasch wieder, — die rothe Beleuchtung, während alles Uebrige noch im Tageslicht lag, mochte ihn getäuscht haben; er sah nochmals schen hinüber. Nein, — getäuscht, — die Narben waren da, — aber das war ein Zufall, nichts weiter, — und doch!

„Wie kamen Sie zu diesen drei sonderbaren Narben, Madame?“ fragte er stöhnend.

„Ah, so, Coco, Du kleiner Bösewicht, nun sieh, was hast Du wieder angerichtet. Wie klug er mich ansieht, als dauerte es ihn jetzt. Daß das Paquet in Frieden, Schelm, das ist nichts für Dich. — Ja, die Narben! Das ist ein Andenken aus meiner Pariser Kinderzeit; meines Vaters Hund, den ich wohl nach meiner noch jetzt beliebten Manier böß gereizt haben mochte, — das Necken ist eine Passion von mir, — fiel über mich her und riß mir eine schreckliche Wunde mit seiner Tazze. Ich sehe noch die ganze Scene und höre Mamas Angstgeschrei und sehe meines Vaters leichenblaßes, entsetztes Antlitz. Der Hund wurde erschossen; darauf befinne ich mich.“

„Sie waren ein kleines Kind damals, Madame, und lebten hier, hier in Paris? Man hat mir gesagt, Sie wären eine Griechin von Geburt.“

„Hat man? O Dios, was wird man noch sonst Alles von mir sagen! Wenn ich Ihnen rathen kann, glauben Sie nicht die Hälfte davon, lieber Graf. Aber setzen Sie sich noch ein wenig zu mir, — wollen Sie?“

Er that es mechanisch. Er saß wieder neben ihr

auf dem Löwenfell in der roth erleuchteten Grotte und hatte Georg Erhard und Alles vergessen, — hatte keinen einzigen klaren Gedanken überhaupt, . . . nur hören, hören, ob . . .

„Wenn man weiter nichts sagt, als über das Land streitet, das den Vorzug genießt, meine „Heimath“, — so heißt doch das deutsche Wort? — zu sein, will ich mich schon zufrieden geben. Nein, ich bin ein goldrechtes Pariser Kind, nur habe ich viel von der Sprache vergessen, da ich etwa fünfjährig war, als ich weit fortkam.“

„Und dennoch diese klaren Erinnerungen, Madame?“ Heddieh lachte.

„Was wollen Sie? Ich war immer ein sehr frühreifes Kind. Das glauben Sie mir gewiß auf's Wort; man hat mir oft gesagt: was müssen Sie für ein Kind gewesen sein! Man findet ja oft bei geweckten Leuten ein merkwürdig treues Gedächtniß für ganz weit zurückliegende Dinge. Wenn ich nachsinne,“ — sie warf das Messer achlos von sich wie einen Ball und drückte ihre Rechte gegen die Augen, — „so sehe ich unseren kleinen Salon in der Rue, — ja, wie hieß sie? — existirt hier in Paris eine Rue de Dunkerque, ja? Dann war sie es. Deutlich sehe ich ihn vor mir, — helle Porzellanplatten, einen kleinen Ramin mit einem breiten Rand, darauf stand ein Kokoslöschchen mit einem See aus Spiegelglas, auf dem Schwäne schwammen, daneben eine Marmorstatuette, ein Mädchen mit einer Brieftaube auf der hochgehobenen Rechten. Das waren die stets angestaunten Schätze unserer Häuslichkeit. Es ist zum Lachen.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Amerikanischer Humor. Wie die Ausdauer einer Maus durch den schönsten Erfolg gekrönt wurde, erzählt ein amerikanisches Blatt folgendermaßen: „Die Maus war in einen Milchnapf gefallen und konnte sich nicht aus der flüssigen Masse über den Rand des Napfes erheben. Die Maus schwamm mit der Kraft der Verzweiflung in der Milch herum, indem sie alle Beine rührte. Im Verlauf von knapp einer Stunde hatte sie durch die quirlende Bewegung die Milch in Butter verwandelt und damit eine feste Unterlage gewonnen. Nun ruhte sich die Maus auf der Butter aus und setzte dann mit einem kühnen Sprung über den Rand des Napfes weg.“ — Die kleine Hattie, die eben damit beschäftigt ist, etwas für ihre Puppe zu schneiden, hört, wie ihr Vater im Laufe des Gesprächs zur Mama die Worte fallen läßt: „Zawohl, diese Welt ist voller Enttäuschungen!“ Sofort mißt sie sich auch in die Unterhaltung und ruft, ihre Näherci emporhaltend, aus: „Wirklich, Papa, das ist so. Da wollte ich für die Puppe einen neuen Frühjahrshut machen, und wie er jetzt fertig ist, sind es ein Paar Hosen geworden!“

— Vertuschung. Theater-Director (zu dem Statistenpersonal): „Morgen beginnen die Proben zu dem neuen Ausstattungsstück. Wenn der Eine oder Andere Ihrer Verwandten oder Freunde in statistischer Eigenschaft sich theilhaben will, so bringen Sie ihn nur mit. Wir brauchen nämlich enorm viel Pöbel zu dem Stück.“

Ehren im Grauer'schen Gasthause ein Festessen. Der Jubilar, welcher noch rüstig an Körper und Geist ist, gedenkt noch ferner zu amtiren.

Goldberg, 4. August. (D.-C.) Aus dem vom Vorstand der gemeinsamen Orts-Kranken-Kasse im diesseitigen Kreise erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen. Die Kasse besteht seit dem 1. December 1884 und zählt bei ihrer Errichtung 848 Mitglieder. Im Laufe des verfloffenen Jahres traten 1333 Mitglieder hinzu, dagegen schieben aus 1186 Mitglieder, so daß die Kasse am Schluß des Jahres 995 Mitglieder nachweist. Es kamen inclusive 12 Betriebsunfällen mit 357 Krankentagen 407 Krankenfälle, welche 4266 Krankentage in Anspruch nahmen, vor, wovon im Ganzen 12 Sterbefälle zu registriren waren. Der Abschluß des Rechnungsjahres weist eine Einnahme von 10329,26 Mk. und eine Ausgabe von 10170,22 Mk. nach. Übrig bleibt ein Kassenbestand von 159,04 Mk. — Die vom Kreise aufzubringenden Provinzial-Abgaben und Landarmen-Kosten pro 1886 betragen in Summa 9393,83 Mk., wovon auf Goldberg 1397,70 Mk. entfallen. — In Alzenau und Gröbzig sind seit dem 31. Juli cr. Telegraphenbetriebsstellen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden. — Nächsten Sonnabend verläßt die in Kenlirch untergebrachte Feriencolonie nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalte genannten Ort.

Kurort Flinsberg, 4. August. Bis Ende Juli waren bei der Bade-Inspection über 2600 Personen angemeldet, davon mehr als die Hälfte zur Kur. Der Verkehr durchgehender Gebirgswanderer hat ganz bedeutend zugenommen. Dank der Bahnstrecke Greiffenberg-Friedeberg und der Thätigkeit des Gebirgsvereins, welchem es gelungen ist, die zahlreichen Schönheiten des früher mit Unrecht falsch beleumundeten Isergebirges aufzuschließen. Freunde der hiesigen Gegend dürfte es interessieren zu hören, daß vor wenigen Tagen unter dem Titel: „Neueste Nachrichten aus Flinsberg“ eine Broschüre des Badearztes Dr. Adam erschienen ist, welche viel Interessantes enthält und zum Besten der Feuerwehr bei P. Esel für 50 Pf. käuflich ist. — Die Saison wird allem Anschein nach bis in den October hinein dauern, welcher Monat für Nerven- und Brustschwäche noch sehr günstige Witterung zur Kur im Gebirge bringt.

Schweidnitz, 3. August. Ein gemeingefährlicher Dursche ist in der Person eines hiesigen Tischlergesellen von der Polizei dingfest gemacht worden. Derselbe versuchte durch Versendung von anonymen Briefen Geld zu erpressen, indem er mit Verbreitung unangenehmer Familienverhältnisse drohte. Von der Frau eines hiesigen Kaufmanns verlangte er dreißig Mark, andernfalls er ihrem Manne gewisse Dinge aus ihrem vorhehlichen Leben mittheilen wollte. Die Dame war klug und energisch genug, den Schandbrief ihrem Manne zu geben, der sofort die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm. Man ging scheinbar auf das Gesuch des Durschen ein, legte einen Brief an die von ihm bestimmte Stelle in der Promenade am Eisenbahnviaduct und saßte dann den Empfänger ab, als er seinen so billig erworbenen Raub holen wollte. Auf die Polizei gebracht, gestand er die von ihm versuchte Erpressung nach wenig Umschweifen ein.

Fauer. Am 3. August hatte der Bremser P. aus Könnigszell das Unglück, von seinem Sitze herunterzufallen und sich lebensgefährlich zu verletzen. P. wollte sich bei dem 10-Uhr-Güterzuge, während derselbe im Fahren war, in der Nähe von Alt-Fauer seinen Mantel umhängen, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte auf die Schienen, wobei er von dem Schlufwagen überfahren wurde. Der Unglückliche erlitt hierbei eine bedeutende Verletzung am Hinterkopfe, welche die Hirnschale bloßlegte, auch wurde ihm ein Arm zermalmt. Der Verletzte erlag seinen Leiden auf dem Transporte nach dem hiesigen Krankenhause, ohne zur Besinnung gelangt zu sein. Seine Leiche wurde mit dem 1/2-Uhr-Zuge nach Könnigszell befördert.

Aus dem Isergebirge. In der jetzigen Reise- und Ferienzeit dürfte es am Platze sein, darauf hinzuweisen, daß das Isergebirge in höherem Grade als früher geeignet ist, als Ziel- oder wenigstens als Ausgangspunkt für zahlreiche, lohnende Touren zu dienen. Einmal erleichtert die neue Bahnstrecke Greiffenberg-Friedeberg wesentlich die Reise, zum andern ist durch den Gebirgsverein zur Aufschließung neuer Touren und Orientirung durch hinreichend viele Wegweiser u. dgl. das nöthige hier ebensogut wie anderswo geschaffen. Durchwandernde Touristen nehmen zumeist den Weg von der Bahn über Flinsberg und den Hochstein ins Riesengebirge. Seltener gewählt wird leider die hochinteressante Tour über den Flinsberger Kamm, Iser, Karlsthal, Neuwelt und Wurzeltsdorf. Von da aus geht man entweder über den Mummel-, Elb- und Pantzschfall oder durch das großartige Iserthal und über Hochlitz auf den Riesenkamm bezw. nach Spindelmühl-St. Peter. Sehr empfehlenswerth ist die Partie, die von Bahnhof Friedland oder Raspenau in Böhmen aus über Haindorf, Lieberwerda, Weißbach nach dem Wittigshaus und Sieghübel führt, von da aus über die Dörschälle und Polau oder über Kleiniser und

Karlsthal nach Wurzeltsdorf und Neuwelt u. s. w. geht. Die Flußthäler der Iser und Dörsch sind entzückend schön. Die südliche böhmische Seite des Iser- und Riesengebirges soll sich in diesem Jahre leider nur eines schwachen Besuches erfreuen, während die Ostschichten auf preussischer Seite voller Gäste sind. Es dürfte dies an dem unerquicklichen Nationalitätenhader in Böhmen liegen, in welchen auch Fremde oft hineingerathen.

Bunzlau, 3. August. Schlesischer Sandstein aus den großen Steinbrüchen in Alt- und Neubarthau und in Radwitz findet bei dem Neubau des Reichstagsgebäudes in Berlin, wie wir den dort erscheinenden Zeitungen entnehmen, namentlich Verwendung bei den höher gelegenen Theilen des Erdgeschosses, welche mit diesen gewaltigen Sandsteinquadern im Gewichte von 50 bis 80 Centnern versehen werden. Diese in unserer Nähe belegenen Steinbrüche, wie die in Nesselrode in Hannover, in Burgpreppach in Bayern und im Teutoburger Walde liefern feinkörnige, feste und in Struktur und Farbe vollkommen gleichmäßig erscheinende Sandsteine. Alle diese Steine werden sofort in den Brüchen in derjenigen Größe und Form bearbeitet, welche sie in dem Gesamtbau erhalten sollen, werden dann per Eisenbahn nach Berlin transportirt, auf dem Bauplatze durch Steinmetze einer ferneren Bearbeitung nochmals unterworfen, mit Hilfe einer transportablen Stahlbahn, welche ihre Geleise über den ganzen Bauplatz und bis auf das Gerüst hinaus ausdehnt, an diejenigen Stellen geschafft, wo sie angebracht werden sollen, und dann mit Hilfe eiserner Krähne gehoben und eingesenkt. Auch im Innern des Hauses wird, dem monumentalen Charakter desselben entsprechend, vielfach Sandstein zu den Wandbekleidungen und Architekturtheilen verwendet. Es sind besonders die dem großen Verkehr dienenden Hallen, Flure und Vestibule, welche in dieser Weise ausgestattet werden.

Ratibor, 3. August. Wie die „Ratib. Stg. f. Oberschl.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, soll vorgestern im Gleiswälder Stadtwalde ein Duell zwischen einem Hauptmann und einem Secunde-Deutenant stattgefunden haben, wobei der Deutenant schwer verwundet worden sein soll. — Ein verzogener Mutterlöwenchen, bei dem Mama die Ruthe zu sehr geschont hat, verursachte gestern zur Feier der Mündigkeitserlangung einen Skandal im elterlichen Hause, der einen Straßenaufbruch zur Folge hatte. Dieses zarte und verhätschelte Kind verlangte von seinem Stiefvater sein Erbtheil mit dem Revolver in der Hand. Es mußte die Polizei requirirt werden, welche dem Heiden die Waffe abnahm und ihn in's Polizeibureau zur Vernehmung brachte. „Fünfundzwanzig“ auf Abschlag des Erbtheils an Ort und Stelle wäre die heilsamste Belehrung gewesen.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 4. August. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro August-September 36,50, pro September-October 37,00, pro Nov.-Dez. 37,20. — Weizen pro — — Roggen pro Septemb.-October 129,50, pro October-November 130,50, pro Novbr.-Dez. 131,50. — Mehl pro September-October 42,00. — Zink: Umsatlos.

Breslau, 4. August. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 99 1/2 Gd., Ungarische Goldrente 86 1/2 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 76 3/4 bez., Russische 1880er Anleihe 86 1/2 — 87 bez., Russische 1884er Anleihe 99 1/2 — 99 1/4 bez., Oesterr. Credit-Anthen 453 — 453 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 63 3/4 — 64 1/2 bez., Russische Noten 197 1/2 bez., Türken 14 1/2 bez., Egypter 73 3/4 — 74 bez.

#### Ein Besuch in der Mission von Bagamojo an der Ost-Küste von Afrika.

(Schluß.) [Nachdruck verboten.]

Ich muß gestehen, daß ich in der Heimath nach Manchem, was man hörte, nicht sehr für die Thätigkeit der Missionäre schwärmte, die bei hohen Gehältern ein gutes Leben führen sollten und sonst nur wenig machten. Auch hier ist mir z. B. Aehnliches über englische Mission in Indien berichtet worden. — Das Innere der hiesigen englischen Mission kenne ich noch nicht, kann also noch nicht darüber urtheilen; sie macht sich durch die Herausgabe vieler Swahili-Bücher jedenfalls sehr verdient; im Uebrigen sollen die Jünger dort aber auch Schulbildung erhalten.

Nachdem ich die Mission in Bagamojo aber habe kennen lernen, bin ich zu einer höheren Ansicht bekehrt und ich glaube, man thut in Deutschland bitter Unrecht daran, wenn man vom grünen Tische aus, ohne mehr als den Namen der Congregation zu kennen, ihre Thätigkeit verurtheilt oder sie gar hindern möchte. — Ob ein paar Neger mehr oder weniger diesem oder jenem Glaubenssatz hulbigen, ist doch wohl schließlich gleichgiltig, so lange sie überhaupt nur Christum und seine Lehre erkennen lernen. Ich glaube sogar, man würde dem Verständigsten unter ihnen die Unterschiede der Confessionen nicht einmal begreiflich machen können. Die Herren, welche über Missionen und speciell über

katholische abfällig urtheilen, sollten einmal nach Bagamojo kommen und diese Kulturarbeit sehen, dann würden sie auch anderer Meinung werden und dieselbe nicht für schädlich halten, sondern gleich den Reisenden, die hier ermüdet und erschöpft vom Marsche ein Asyl und Pflege in Krankheit gefunden haben, den Werth der Mission einsehen.

Im Anschluß an die eben beschriebenen Baulichkeiten erstrecken sich weiter nach links eine Reihe von Gebäuden, welche eine Zahl von Schwestern und die Jünger weiblichen Geschlechts aufnehmen.

Haben Männlein und Weiblein das nöthige Alter erreicht, so dürfen sie heirathen und erhalten von der Mission ein Häuschen und ein Stück Land zur Bebauung. So hat sich bereits ein ganzes Dorf mit reinlichen Häusern und geraden Straßen nahe den Missionsgebäuden gebildet. Andere sind weiter im Innern bei den neuen Stationen ange siedelt und bilden hier den Stamm eines neuen Dorfes.

Leider ist der Sultan von Zanzibar als Muhamedaner jeder christlichen Thätigkeit feindlich gesinnt. Er behindert nicht nur mit allen Kräften die Ausbreitung unseres deutschen Reichthums, sondern tritt auch den wackeren Pionieren der Kultur in Bagamojo hindernd in den Weg, soviel er irgend vermag.

Es geschieht dies mehr unter der Hand wie offenkundig, z. B. dadurch, daß er die Leute verhindert, der Mission Land zu verkaufen oder Entwässerungsarbeiten zur Verbesserung des Sumpflandes auszuführen.

Bruder Oskar, dem, außer seinen Amtsgeschäften, die Besorgung der Missionskaravanen und Sorge für die Gäste obliegt, widmete sich uns mit äußerster Liebenswürdigkeit. Seit 15 Jahren waltet er seines Amtes, alle Afrikareisenden, die in dieser Zeit die Mission besuchten, hat er im Gedächtniß, von Allen weiß er zu erzählen. Er führte uns überall herum, erklärte uns Alles, ging mit uns spazieren, um Schmetterlinge zu fangen und überschüttete uns mit kleinen Andenken. Jeder, der ihn kennen lernt, wird ihn bald lieb gewinnen. Er ist der Hauptjäger der Mission; seine sichere Kugel hat bereits eine ganze Reihe von Löwen und Leoparden, noch mehr aber Flußpferde niedergestreckt. Er ist es, welcher jagd lustigen Gästen zum Beiter und Schützer dient und stets gern bereit ist, eine Jagdpartie zu organisiren.

Der zweite Tag, den wir hier verweilten, war ein Sonntag. Welch eigenthümliches, wehmüthiges Gefühl überkam uns, als wir zum ersten Mal nach langer Zeit wieder die Kirchenglocken läuten hörten. Ich glaubte mich hinüber versetzt in die ferne Heimath, in mein trauliches Gebirgsdorf. Alle die Erinnerungen, die Eindrücke, die ich von meinem letzten Aufenthalte von dort mitgenommen hatte in den dunklen Erbtheil schwebten an mir vorüber und unwillkürlich traten mir die Thränen in die Augen. Meinen Begleitern mochte es wohl ebenso ergehen wie mir, denn auch sie waren plötzlich still und schweigsam geworden. Da kamen denn von allen Seiten die Missionskinder, groß und klein, Männer und Weiber, in reinen weißen Kleidern der Kapelle zugeströmt, uns, höflich den Hut küßend, einen guten Morgen wünschend; die Schaar der kleinen Jünger wurde in langem Zuge herangeführt. Es waren über 150 Schwarze, die sich hier vereinigten. Auch wir fanden ein Plätzchen, und bald begannen die Klänge der Orgel den vollstimmigen Swahili-Choral-Gesang der Gemeinde zu begleiten. Ihm folgte die Predigt ebenfalls in Kiswahili über den Text des Säemann's.

Vielleicht ist es mir später vergönnt, auch kleine Skizzen der anderen Missionsstationen im Innern zu geben. Jedenfalls hoffe ich hierdurch etwas dazu beizutragen, den auf Unkenntniß der Sachlage basirten gehässigen Angriffen gegen diese Mission entgegen zu treten und unsere protestantischen Missions-Gesellschaften zu ermuntern, hierher zu kommen, um mit den Katholiken in friedlichen Wettbewerb zu treten.

Unser Land hier ist groß genug, daß noch manche Station errichtet werden kann, ohne daß die eine die andere im Geringsten zu stören braucht. Man lasse den Confessionshader zu Hause und lehre reines Christenthum, was jeder Neger begreifen kann.

#### Vermischtes.

— Unzügliche Empfehlung. „Welches Bad würden Sie mir und meinen Töchtern anrathen?“ — „Ich möchte für Ems stimmen: der Aufenthalt ist sehr gesund, und erst im vorigen Jahre sollen sich dort zwei Schwestern auf einmal verlobt haben.“

#### Briefkasten.

Nach Herischdorf. Würden Sie event. bereit sein, Zeugniß vor Gericht abzulegen, daß der uns gemeldete Vorfall sich thatsächlich so zugetragen hat?

**Der Schönauer Kreisverein f. Innere Mission** feiert, so Gott will, sein **Jahresfest** Dienstag den 10. August, Nachm. 3 Uhr, in der evang. Kirche zu **Gammerswalden**. Festpredigt: Superintendent Hillberg. Freunde der Sache, insbesondere die lieben Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Preussische Lotterie.**

Dhne Gewähr.

Berlin, 3. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. Königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 27249.  
2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 13656 73974.

6 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 2481 33115 40146 61645 74993 83480.

41 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3217 3937 9693 12202 14657 15012 15754 18289 18783 26200 26875 29028 32834 32877 38715 39037 39277 41325 43594 47254 47318 47594 48272 48459 53426 53764 54399 59001 61695 64252 65832 72778 74012 79954 80581 84694 85681 87596 88321 93075 94514.

51 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1641 3012 4235 4400 9178 9648 12452 15038 15405 19504 19538 21508 24142 26479 27273 27809 28272 32939 39622 40095 40247 40657 44636 45741 46569 47857 49611 52438 53298 55094 57094 61444 63011 66580 68451 70244 70331 75401 75818 78366 79002 80950 82930 83755 84688 86232 88506 89788 90490 93730 94865.

62 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 808 6234 7108 7411 7637 11449 13479 14699 16711 19559 23661 26393 27628 30337 30737 33466 35114 35392 37587 41279 42110 42215 42333 42913 42961 45711 50427 50991 52048 52350 53026 53864 54368 54634 55381 55390 55976 57144 58438 59129 62861 63870 66203 66949 68006 70464 72744 74289 74845 74988 76180 80773 82299 82538 83874 85135 85761 85917 86206 88602 90921 91356.

**Meerschaaum-, Bernstein- u. Weichsel-Cigarrenspitzen**  
empfehlen in großartigster Auswahl  
**Emil Jaeger.**

Für die am 23. Juni cr. hier selbst Abgebraunten sind bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande eingegangen:

Von Herrn Banquier Schlesinger in Hirschberg . . . 5,00 Mk.  
Von Herrn Director Lampert . . . 3,00 "  
Von der Gemeinde Hartau . . . 33,05 "  
Zu einer Privat-Gesellschaft bei Herrn Restaurateur Deyer hier gesammelt . . . 4,50 "  
Samml. in der Gem. Straupitz . . . 108,71 "

Summa 154,26 Mk.

welcher Betrag nach pflichtmäßigem Ermessen an den Stellenbes. Böffel, Einwohner Hoffmann und Wwe. Müller vertheilt worden ist.

Außerdem hat noch die Gemeinde Södrich 21 Mark eingesandt zur Ablieferung an die p. Böffel.

Indem wir über die eingegangenen Beträge hiermit öffentlich quittiren, sagen wir den gütigen Gebern hiermit unseren wärmsten Dank.

Straupitz, den 5. August 1886.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

gez. Dittmann.

**Nur 5 Mark!**

300 Dtz. Teppiche in reizendsten türkischen, schott. und buntsfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einlieferung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark. **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Zur feinen Damenschneiderei empfehle ich mich in und außer dem Hause, auch kann sich ein Mädchen für Lohn melden.

**Emilie Pech,**

Schmiedebergerstr. 15, Hinterhaus.

**Bons** zu den Vorstellungen des **Internationalen Künstler-Ensembles** sind zu haben bei den Herren Buchhändler Schwab, Paekold und Paul Richter, Schildauerstraße, und den Kaufleuten Herren Weidner, Zimansky, Zelder, Koerdlinger, Wendenburg, Jaeger, Felsch hier, sowie bei Herrn S. Priedl-Warmbrunn.

Die **Bons** sind zu allen Vorstellungen gültig, müssen aber am Tage der Benutzung an der Hauptkasse, Eingang Promenade, früh von 10 bis 11 Uhr, gegen feste Billets umgetauscht werden.

**Tagespreise:**

Logen . . . . . 1 Mk. 50  
Sperre Nr. 1-112 1 = 25 = 1 = - =  
Sperre und Brustlehne 1 = 80 =  
Parterre . . . . . = 75 = 60 =  
Gallerie . . . . . = 50 = 40 =

Sonstige Billa

**Oscar Efrem.**

Die für Freitag den 6. August cr., Nachmittags 4 Uhr, in Lomnitz angelegte Holz-Auktion fällt aus.  
Hirschberg, den 4. August 1886.  
**Kaps, Gerichtsvollzieher.**

**Zum Besuch meines Gartens, resp. meiner Pflanzenkulturen**  
ladet ergebenst ein  
**Emil Weinhold.**

**Getreide-Preise.**  
Hirschberg, 5. August 1886.

Per 100 kg. Weißer Weizen 17.20-16.40  
-15.60 Mk., gelber Weizen 16.80-16.00  
-15.20 Mk. - Roggen 14.40-13.40-13.20 Mk.  
- Gerste 14.20-12.80-12.40 Mk. - Hafer 14.00-13.20-13.00 Mk. - Erbsen per Liter 25 Pf. - Butter per 1/2 kg 1.10-1.05 Mk. - Eier die Mandel 0.75-0.65 Mk.

**Meteorologische.**  
5. August, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 732 m/m (gestern 733). Luftwärme +8 1/2 °R. Niedrigste Nachttemperatur +5 °R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Lutherische Kirche Hirschdorf.**  
Am 7. Sonntag nach Trinit., den 8. August Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

**Berein ehemaliger 47er.**

Zur Feier des Tages der Schlacht bei Wörth, Freitag den 6. August c.,

**Großes Extra-Concert**

von der **Stadt-Capelle**

bei Tengler auf dem Cavalierberge, wozu nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch alle Diejenigen ergebenst eingeladen werden, welche sich jener bedeutungsvollen Zeit noch erinnern.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. **Entrée 20 Pf.**  
Nach dem Concert Tanz.

**Turnverein „Vorwärts.“**

Freitag den 6. August nach dem Turnen (1/2 10 Uhr) **geselliger Abend** im Vereinslokal. Ausstellung unserer Fahne. Berichterstattung über unser Fahnenweihfest und über die Turnfeste in Braunau und Waldenburg. Entgegennahme von Anmeldungen zu dem Dienstag den 10. August beginnenden neuen Fechtkursus.

**Der Turnrath.**

**Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1886 ab.**

**Richtung Berlin-Hirschberg-Dreslau.**

über Leipzig	Abg.	—	—	—	5,5	—	11,25	Bm.
Riesa (Dresden)	—	—	—	6,—	Bm.	8,50	—	5,—
Piegnitz	Abg.	—	Cour.-Z. 11,47	12,37	8,10	11,33	—	4,13
Bunzlau	—	—	12,34	1,40	9,14	12,18	—	5,13
Glogau	Abg.	—	über Sorau 11,21	7,25	10,10	—	—	2,55
Sagan	—	—	12,48	8,42	11,35	—	—	5,23
Berlin, Görl. B.	Abg.	—	—	—	8,—	—	—	2,20
Cottbus	—	—	—	4,50	11,7	—	—	5,50
Berlin, Schleißer	Abg.	—	Cour.-Z. 9,—	11,14	—	8,50	—	3,—
Bahnhof	—	—	11,12	12,50	5,55	10,25	—	4,43
Frankfurt	—	—	12,26	1,41	7,15	11,13	—	5,52
Guben	—	—	1,57	2,51	8,42	12,17	—	7,29
Soran	—	—	—	—	—	—	—	—
Kohlfurt	Abg.	—	4,7	9,53	1,30	—	—	8,45
Görlitz	—	6,10	—	9,36	1,16	—	—	8,32
Lauban	—	7,5	—	10,30	2,9	—	—	9,30
Friedeberg	Abg.	6,6	—	10,15	1,51	—	—	8,7
Öwenberg	Abg.	5,14	—	9,21	1,10	—	—	6,40
Greiffenberg	Abg.	7,35	5,23	10,57	2,36	—	—	10,—
Rabishau	—	7,58	5,47	11,16	2,55	—	—	10,23
Alt-Kemnitz	—	8,14	6,4	11,31	3,10	—	—	10,39
Reibnitz	—	8,28	6,18	11,42	3,22	—	—	10,51
Hirschberg	Abg.	8,43	6,33	11,56	3,37	—	—	11,6
Schildau	Anf.	—	6,58	12,3	3,45	5,—	—	7,15
Jannowitz	—	—	7,9	12,12	3,54	5,10	—	—
Merzdorf	—	—	7,24	12,24	4,7	5,25	—	7,34
Gottesberg	—	—	7,39	12,38	4,21	5,39	—	7,46
Waldenburg	—	—	8,25	1,19	5,3	6,26	—	8,18
Freiburg	—	—	9,9	1,50	—	7,—	—	8,41
Breslau	—	—	9,59	2,31	—	7,43	—	9,17
Neurode	Anf.	—	10,16	3,6	6,23	—	—	—
Glag	—	—	10,53	3,44	6,56	—	—	—
Landeshut	Anf.	—	8,17	1,10	4,49	6,17	—	10,17
Riebau	—	—	9,40	1,28	5,7	6,35	—	10,35
Striegau	Anf.	—	10,38	3,1	—	8,21	—	9,54
Jauer	—	—	10,59	3,21	—	8,44	—	10,18
Piegnitz	—	—	11,28	3,51	—	9,16	—	10,53
Schweidnitz	Anf.	—	10,49	3,7	—	8,34	—	—
Frankenstein	—	—	11,47	4,9	—	9,43	—	—
Camenz	—	—	12,2	4,26	—	—	—	—

**Richtung Breslau-Hirschberg-Berlin.**

Camenz	Abg.	—	—	8,48	12,46	—	3,2	Bm.
Frankenstein	—	—	—	5,42	9,5	1,4	—	6,26
Schweidnitz	—	—	—	6,49	10,2	2,8	—	7,31
Piegnitz	Abg.	—	—	5,40	9,7	11,55	—	6,20
Jauer	—	—	—	6,20	9,42	1,2	—	6,58
Striegau	—	—	—	6,46	10,7	1,43	—	7,27
Riebau	Abg.	—	—	9,3	12,10	3,50	—	9,9
Landeshut	—	—	—	9,22	12,29	4,8	—	9,34
Glag	Abg.	—	—	7,17	10,—	1,13	—	—
Neurode	—	—	—	8,—	10,48	2,1	—	—
Breslau	Abg.	—	—	5,30	9,15	1,—	3,20	6,30
Freiburg	—	—	—	7,8	10,49	2,46	4,34	8,10
Waldenburg	—	—	—	7,56	11,39	3,38	5,9	8,59
Gottesberg	—	—	—	8,36	12,23	4,11	—	9,37
Merzdorf	—	—	—	9,11	12,58	4,46	—	10,14
Jannowitz	—	—	—	9,26	1,12	4,59	6,9	10,29
Schildau	—	—	—	9,39	1,24	5,12	—	10,40
Hirschberg	Anf.	5,40	10,40	9,48	1,32	5,20	6,25	10,48
Reibnitz	Anf.	5,59	11,—	1,57	7,45	—	—	10,58
Alt-Kemnitz	—	6,9	11,9	2,18	8,5	—	—	11,28
Rabishau	—	6,26	11,25	2,28	8,14	—	—	11,27
Greiffenberg	—	6,44	11,41	2,45	8,33	—	—	11,43
Öwenberg	Anf.	8,57	12,57	3,4	8,52	—	—	12,2
Friedeberg	Anf.	8,25	12,26	4,45	10,6	—	—	—
Lauban	Anf.	7,4	12,2	3,25	9,13	—	—	12,25
Görlitz	—	7,51	12,51	4,15	10,16	—	—	—
Kohlfurt	Anf.	7,41	12,39	4,2	—	—	—	1,1
Soran	Anf.	10,54	2,26	5,14	—	—	—	—
Guben	—	12,11	2,42	6,39	—	—	—	—
Frankfurt a. D.	—	1,29	3,32	7,31	—	—	—	—
Berlin Görl. B.	—	3,40	4,59	8,59	—	—	—	—
Cottbus	Anf.	—	2,59	7,4	—	—	—	—
Berlin, Görlitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Bahnhof	Anf.	—	5,55	10,16	—	—	—	—
Sagan	Anf.	—	2,36	7,24	—	—	—	—
Glogau	—	—	4,12	8,46	—	—	—	—
Bunzlau	Anf.	8,30	Exp.-Z. 1,58	2,20	5,8	—	—	3,49
Piegnitz	—	9,35	2,43	3,28	6,14	—	—	4,53
				</				